



Modulhandbuch

des

Studiengangs

»Bachelor of Nursing« (B.Sc.)

an der

Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)

(Stand: 22. Juli 2016)

Modulhandbuch
des Studiengangs Bachelor of Nursing

Inhalt

Kompetenzprofil	2
1. Selbstreflexion und Entwicklung einer professionellen Haltung im Handlungsfeld der Pflege	4
2. Der Mensch als System – Systemerhaltung und Selbstpflege des Menschen über die Lebensspanne	7
3. Gesundheitsförderung und Prävention in unterschiedlichen Kontexten	10
4. Pflegerische Unterstützung von Menschen bei ihrem Umgang mit individuellen Systemveränderungen	13
5. Der Mensch als System – Pflege an Systemgrenzen gestalten	16
6. Der Mensch als System und der Austausch mit der Umwelt – Wachstum und Entwicklung	19
7. Pflege als Wissenschaft (Basismodul)	22
8. Der Mensch als System in seiner Verschiedenheit	24
9. Pflege als Beziehungssystem – Herausforderungen an die Stabilität im Beziehungssystem	27
10. Der Mensch als System – Systemänderungen über lange Zeitspannen	30
11. Pflege im Kontext von Institution und Gemeinde	33
12. Pflege gestalten bei Veränderungen des Austauschs zwischen individuellem System und Umweltsystem	36
13. Pflege als Wissenschaft II (Aufbaumodul)	38
14. Pflege im institutionellen und Gesellschaftssystem	40
15. Pflege als Wissenschaft III (Aufbaumodul, Bachelorarbeit)	42
16. Wahlpflichtmodule A-C	43

Kompetenzprofil

Das Kompetenzprofil stellt die Zielsetzung des Studiengangs Bachelor of Nursing bezogen auf die Kompetenzen der Absolventen und Absolventinnen dar. Es führt damit die Kompetenzen aus den Modulen des Curriculums auf einer höheren Ebene zusammen. Die in diesem Kompetenzprofil aufgeführten Kompetenzen umfassen auch die im Krankenpflegegesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Gesundheits- und Krankenpflegerinnen formulierten Kompetenzen. Weiterhin entsprechen die Kompetenzen dem Niveau eines Bachelorabschlusses, wie es im Jahr 2005 als Qualifikationsniveau von der Hochschulrektorenkonferenz und der Kultusministerkonferenz festgelegt wurde.

Wissen und Verstehen

A. Die Absolventinnen verfügen über wissenschaftlich begründetes Wissen und integrieren dieses systematisch in ihr Pflegehandeln.

Das Wissen umfasst empirisch-systematische Erkenntnisse aus pflege-, gesundheits-, sozial- und naturwissenschaftlichen Bereichen ebenso wie Wissen aus Ethik, Recht, Betriebswirtschaft und Ökologie.

Die Absolventinnen setzen sich kritisch mit wissenschaftlichen Konzepten, Modellen und Theorien auseinander.

B. Die Absolventinnen verfügen über Wissen um die eigene Person – insbesondere die eigene Leiblichkeit – und genderdifferente Erkenntnisse.

Sie sind sich der Grenzen ihres Wissens beziehungsweise der Unverfügbarkeit von Wissen über Pflegeempfängerinnen bewusst.

Die Absolventinnen sammeln gezielt ein mit situativen Bedingungen verknüpftes Erfahrungswissen und verstehen beruflich herausgebildete Wissensstrukturen.

Instrumentale Kompetenzen

A. Die Absolventinnen analysieren pflegerische Situationen mithilfe (pflege-) wissenschaftlicher Konzepte, Modelle und Theorien.

Dies umfasst auch das aufmerksame Wahrnehmen von Situationen und deren mehrperspektivische Deutung, das Identifizieren des gesellschaftlichen Bedingungsgefüges von Situationen und das systematische Vergleichen unterschiedlicher Situationen.

Die Absolventinnen verfügen über ethische Urteils- und Begründungsfähigkeit.

B. Die Absolventinnen gestalten ihr pflegerisches Handeln auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, ihrer professionellen Situationsanalyse und der Aushandlungsprozesse mit Pflegeempfängerinnen.

Dazu gehören das ressourcen- und gesundheitsorientierte Konzipieren von Pflegehandlungen, die Auswahl und Evaluation pflegerischer Interventionen unter Einbezug vorliegender Evidenzen.

Die Absolventinnen führen pflegerische Interventionen routiniert und kreativ, kultur- und gendersensibel durch.

Die Absolventinnen sind situativ urteils- und begründungsfähig.
Sie reflektieren Pflegehandeln systematisch.

C. Die Absolventinnen integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr berufliches Handeln.
Die Absolventinnen gestalten die Kommunikation und Interaktion im pflegerischen Team mit Hilfe geeigneter Verfahren und Strategien.

D. Die Absolventinnen beteiligen sich an Professionalisierungsprozessen der Pflege.
Die Absolventinnen wirken an der Umsetzung von Konzepten des Qualitätsmanagements mit.
Die Absolventinnen beteiligen sich aktiv an Forschungsprozessen.

Systemische Kompetenzen

A. Die Absolventinnen verfügen über ein differenziertes Berufsverständnis und ordnen ihren Beruf in gesellschaftliche, berufspolitische und institutionell-strukturelle Bedingungen und Entwicklungen ein.
Sie hinterfragen ihre Rolle als Pflegenden und reflektieren pflegetheoretische Positionen im Hinblick auf berufliches Handeln.
Die Absolventinnen erschließen und gestalten pflegerische Handlungsfelder, verfügen über ein berufspolitisches Bewusstsein und entwickeln ihr Berufsverständnis kontinuierlich weiter.

B. Die Absolventinnen verfügen über ein differenziertes, systemisches Pflegeverständnis, es umfasst gesellschaftliche, insbesondere gender- und kulturabhängige Betrachtungen von Gesundheit, Krankheit und Behinderung.
Auf der Grundlage eines systemischen Pflegeverständnisses gestalten sie Pflege auf verschiedenen Systemebenen.

C. Die Absolventinnen beteiligen sich aktiv an der weiteren Entwicklung und Verbreitung der Pflegewissenschaft.

D. Die Absolventinnen arbeiten konstruktiv in interdisziplinären Teams und beziehen Methoden und Verfahrensweisen anderer Berufsgruppen mit ein.

E. Die Absolventinnen gehen achtsam und reflektiert mit sich um. Sie übernehmen Verantwortung für die eigene Gesundheit, die eigene berufliche Entwicklung und sind zu lebenslangem Lernen motiviert.

Kommunikative Kompetenzen

A. Die Absolventinnen kommunizieren mit Pflegeempfängerinnen und deren Bezugspersonen sowie mit Mitgliedern intra- und interdisziplinärer Teams wertschätzend und respektvoll.
Die Absolventinnen vertreten ihre eigene Position begründet und wirken konstruktiv an Konfliktlösungen mit.

Module des Studiengangs Bachelor of Nursing

Nr. und Titel des Moduls	1. Selbstreflexion und Entwicklung einer professionellen Haltung im Handlungsfeld der Pflege		
Primärer Theoriebezug	<p>Kohärenz: Stabilität – Spiritualität Individuation: Spiritualität – Wachstum</p> <p>Das einführende Modul gibt einen ersten Überblick über Grundbegriffe der Pflegewissenschaft und der Ethik. In diesem Modul beginnt eine Auseinandersetzung mit der professionellen Haltung im Beruf und sich selbst gegenüber, die in den folgenden Modulen ihre Fortsetzung findet. Pflege wird in diesem Modul auf verschiedenen Systemebenen vorgestellt. Es wird danach gefragt, was die Prozessdimensionen Kohärenz und Individuation auf diesen Ebenen bedeuten können.</p>		
Modulverantwortliche	Bohrer		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 180 (inkl. 6 PT ¹) Studienzeit: 21
Pflichtmodul	1 Semester	Jährlich	Praxisphase: 249 (inkl. 6 PT) (Innere Medizin/Allgemeine Chirurgie)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine		
Kompetenzen	Die Studierenden entwickeln eine professionelle Haltung im Beruf und sich selbst gegenüber.		
Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte)	Den Studierenden sind die Philosophie des Studiengangs und Grundzüge pflegewissenschaftlicher Entwicklungen – insbesondere die Theorie des systemischen Gleichgewichts – vertraut.		
1 A, B	Die Studierenden nehmen sich selbst als in soziale Systeme eingebunden wahr.		
2 A, B, C	Sie gestalten den Kontakt mit anderen Systemen.		
3 A, B, C, D, E	Sie gestalten Pflege an sichtbaren und unsichtbaren Systemgrenzen.		
4 A	Den Studierenden sind die Handlungsfelder der Pflege und anderer Berufsgruppen im Sozial- und Gesundheitssystem einschließlich der institutionellen Strukturen bewusst.		
	Die Studierenden sind für ihre eigene ethische Haltung und für verschiedene ethische Haltungen anderer sensibilisiert. Ihnen ist bewusst, dass pflegerischem Handeln eine ethische Dimension innewohnt.		
	Die Studierenden kennen und wenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens an.		
	Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.		
Inhalte	Einführung und Auswertung des Moduls (PGW ² 4 ³)		

¹ Legende: PT = Praxistraining

² Legende: PGW = Pflege- und Gesundheitswissenschaften
 SGW = Sozial- und Geisteswissenschaften
 NW = Naturwissenschaften
 RPW = Recht, Politik, Wirtschaft
 VS = Stunden zur Verteilung
 AP = Anatomie/Physiologie

³ In Klammern werden für die Module 1 - 12 die Stunden der Bereiche der KrPflAPrV angegeben, fehlt eine Stundenangabe hinter einem Thema, z. B. einer Pflgetheorie, wird diese in Verbindung mit einem anderen Thema des Moduls aufgegriffen und hinter diesem die Gesamtstundenzahl angegeben.

	<p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflegetheoretische Grundlegung des Studiums: Theorie des systemischen Gleichgewichts, Einführung in die Pflegewissenschaft, professionelle Pflege und pflegerische Haltung, Einführung in das Konstrukt Pflegephänomene (PGW 20) o Einführung in die Ethik (SGW 8) o Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (SGW 14, PGW 12) <p>Pflege im Gesellschaftssystem (PGW 18)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Einführung in das Berufsfeld o Pflege als Teil des Gesundheitssystems o Entwicklung des Pflegeberufs <p>Pflege im institutionellen System (PGW 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Aufbau eines Krankenhauses o Struktur der Institution o Rollenerwartungen <p>Der Mensch als System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Selbstmanagement/Lernstrategien und Lernbiographie; Einführung in POL (VS 10) o Körper und Bewegung: Eigen- und Fremdwahrnehmung, erste Einführung in die kinästhetische Arbeitsweise und ihre Bedeutung für die Pflege (VS 6) o Motivation, Lernen, Persönlichkeitsentwicklung, soziales Verhalten (SGW 10) o Auseinandersetzung mit der eigenen ethischen Haltung, Werte und Normen (SGW 4) <p>Pflege als Beziehungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Einführung in die Bedeutung der pflegerischen Beziehung (siehe Pflege als Wissenschaft) o Kommunikation und Interaktion (SGW 14) o Aufbau und Funktion der Sinnesorgane, Physiologie der Wahrnehmung (NW/AP 12) o Einführung in die Wahrnehmungspsychologie (SGW 4) o Einführung in den Pflegeprozess (siehe Pflege als Wissenschaft) <p>Pflege als Berühren der sichtbaren und unsichtbaren Systemgrenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Einführung in die Pflege als leibzentriertes Handeln, individuelle Unterstützung bei der Haut- und Körperpflege, Dekubitusprophylaxe, basale Stimulation (PGW 24, PT 12) o Haut als sichtbare Systemgrenze (NW/AP 8)
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Referat, Interviews POL, Fallarbeit Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</p>	<p>Praxisbezogene Hausarbeit: „Pflegerische Haltung“ (Studienzeit: 20 Stunden)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module</p>
<p>Verwendbarkeit</p>	<p>Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden</p>
<p>Zuordnung zu Themenbereichen der KrPflAPrV</p>	<p>1, 2, 5, 10, 11, 12 (s. Aufstellung in Kap. 8.4)</p>

<p>Stundenzuordnung laut KrPflAPrV (in Klammern die zu erreichende Stundenzahl)</p>	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 90 (inkl. 6 PT) (950) (davon 19 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 20 (500) (davon 5 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 54 (300) (davon 16 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 0 (150) o Stunden zur Verteilung: 16 (200) <p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Versorgung: 249 (inkl. 6 PT) (800) o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Pflege: 0 (700) o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
---	--

Nr. und Titel des Moduls	2. Der Mensch als System – Systemerhaltung und Selbstpflege des Menschen über die Lebensspanne		
Primärer Theoriebezug	<p>Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle</p> <p>Pflegerisches Handeln setzt grundsätzlich bei der Selbstpflege des Menschen an, die über die Lebensspanne variiert. In diesem Modul wird entsprechend danach gefragt, was die Prozessdimension Systemerhaltung in verschiedenen Lebensphasen bedeuten und welchen Beitrag Pflege dazu leisten kann. Es wird für ausgewählte Systeme in den Blick genommen, wie Stabilität bzw. Regulation und Kontrolle unterstützt werden können.</p>		
Modulverantwortliche	Waury-Eichler		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 190 (inkl. 8 PT) Studienzeit: 10 Praxisphase: 250 (inkl. 8 PT) (Innere Medizin/Allgemeine Chirurgie)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 1		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 B 2 A, B 3 A, B 4 A	<p>Die Studierenden entwickeln eine professionelle Haltung im Beruf und sich selbst gegenüber.</p> <p>Die Studierenden sind für ihre Selbstpflege und ihr Wachstum sensibilisiert und begleiten andere Menschen entsprechend deren Lebensphase darin.</p> <p>Die Studierenden nehmen Systeme des Menschen – hier das rhythmische System, das individuelle System, das Umweltsystem und das Beziehungssystem – aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen zur Systemerhaltung. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an – insbesondere den Pflegeprozess und Assessmentverfahren.</p> <p>Die Studierenden führen ausgewählte Interventionen situationsangemessen, begründet, kultur- und gendersensibel durch. Sie reflektieren Herausforderungen an pflegerisches Handeln auf verschiedenen Systemebenen.</p> <p>Bei der Kontaktgestaltung zu Pflegeempfängerinnen und Bezugspersonen wenden die Studierenden Prinzipien der Gesprächsführung an.</p> <p>Die Studierenden unterscheiden Organisationsformen der Pflege.</p> <p>Die Studierenden nehmen sich als Teil des Gesellschaftssystems wahr. Ihnen sind die Rolle, die Aufgaben und die Organisation des Staates bewusst.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (VS 4)</p> <p>Pflege als Wissenschaft (PGW 10)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Konzepte Selbstpflege und Lebensspanne im pflegetheoretischen Kontext o Theorie des systemischen Gleichgewichts o Beziehungen zwischen Systemen <p>Der Mensch als System – Selbstpflege des rhythmischen Systems <i>Atmen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Regulation und Kontrolle der Atmung; pflegerische Interventionen zur Systemerhaltung (PGW 8, PT 4) o Aufbau und Funktion des Atmungssystems (NW/AP 8) 		

	<p>Selbstpflege im Austausch zwischen individuellem und Umweltsystem <i>Sich ernähren und verdauen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Essverhalten, Grundlagen der Ernährung, Ernährungsstatus, alternative Ernährungsformen, Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme und das Erleben der Beteiligten, Einsatz von Hilfsmitteln (PGW 18, PT 10) o Biologie, Biochemie, Verdauung (NW 24, NW/AP 12), <i>Ausscheiden</i> o Ausscheidungsverhalten, Kontinenz; Veränderungen im Ausscheidungsverhalten (PGW 6, PT 2) <p><i>Gefahrverhütung/Abwehr</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Grundlagen des hygienischen Arbeitens, Unfall- und Infektionsverhütung für Pflegende (PGW 6) o allgemeine Hygiene (NW 8) <p>Der Mensch als System – Selbstpflege und Wachstum des individuellen Systems/Austausch zwischen individuellem und Umweltsystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Entwicklungspsychologie (SGW 12) o pädagogische Grundlagen (SGW 8), o Selbstmanagement (VS 12) o Kinästhetik, Sensibilisierung für die Interaktion durch Berührung und Bewegung; menschliche Bewegung zur Förderung von Stoffwechselprozessen; atem- und verdauungsförderliche Positionen (VS 6) o der Staat und sein Aufbau, Staatsorganisation, Gesetzgebung und Rechtsprechung; Überblick über die Rechtsgebiete (RPW 8) <p>Pflege als Beziehungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Kommunikation und Interaktion, Bedeutung für Systemerhalt (SGW 16) o Pflegeprozess als Problemlöseprozess (PGW 12) o Organisationsformen der Pflege (PGW 4)
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Referat, Interviews POL, Fallarbeit Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</p>	<p>Fallbasierte Klausur (PGW, NW, NW/AP) (2 Stunden)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module</p>
<p>Verwendbarkeit</p>	<p>Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden</p>
<p>Zuordnung zu Themenbereichen der KrPfiAPrV</p>	<p>1, 2, 5, 10, 11</p>
<p>Stundenzuordnung laut KrPfiAPrV</p>	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 72 (inkl. 8 PT) (950) (davon 16 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 52 (500) (davon 12 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 36 (300) (davon 12 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 8 (150) o Stunden zur Verteilung: 22 (200) <p>pflegepraktische Ausbildung allgemeiner Bereich</p>

	<ul style="list-style-type: none">o stationäre Versorgung: 250 (inkl. 8 PT) (800)o ambulante Versorgung: 0 (500) Differenzierungsbereich <ul style="list-style-type: none">o stationäre Pflege: 0 (700)o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
--	--

Nr. und Titel des Moduls	3. Gesundheitsförderung und Prävention in unterschiedlichen Kontexten		
Primärer Theoriebezug	Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle Das Modul fokussiert das Gesundheits- und Krankheitsverständnis verschiedener Wissenschaften. Entsprechend wird danach gefragt, was die Prozessdimension Systemerhaltung im Hinblick auf Gesundheit und Krankheit auf verschiedenen Systemebenen bedeuten und welchen Beitrag Pflege dazu leisten kann. Für ausgewählte Systeme wird in den Blick genommen, wie Stabilität bzw. Regulation und Kontrolle gefördert bzw. unterstützt werden können.		
Modulverantwortliche	Feldhaus-Plumin		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 176 (inkl. 4 PT) Studienzeit: 76 Praxisphase: 198 (inkl. 4 PT) (Beratung/Spezielle Chirurgie)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 2		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 A, B 2 A, B 3 A, B 4 A	<p>Die Studierenden entwickeln eine professionelle Haltung im Beruf und sich selbst gegenüber.</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Pflege-, Gesundheits- und Krankheitsverständnis.</p> <p>Sie sind für gesellschaftliche, rechtliche und ethische Aspekte von Gesundsein und Kranksein sensibilisiert.</p> <p>Die Studierenden nehmen Pflege als auf allen Systemebenen wirksam wahr.</p> <p>Die Studierenden nehmen Systeme des Menschen – hier das Bewegungssystem, das rhythmische System und den Austausch zwischen individuellen Systemen – aufmerksam wahr, beobachten gezielt gesundheitsrelevantes Handeln und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein.</p> <p>Die Studierenden konzipieren erstmalig zur Systemerhaltung in unterschiedlichen Kontexten bzw. bei verschiedenen Personengruppen ressourcen- und evidenzorientiert gesundheitsförderliche und präventive Interventionen bzw. wirken daran mit.</p> <p>Die Studierenden führen ausgewählte Interventionen angemessen durch und begründen ihre Handlungsentscheidungen.</p> <p>Die Studierenden wenden Präsentations-, Moderations- und Visualisierungstechniken an.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (PGW 2, VS 2)</p> <p>Pflege als Wissenschaft (PGW 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Beziehung zwischen der Pflegewissenschaft und den Bezugsdisziplinen Sozialwissenschaften und Gesundheitswissenschaften o Paradigmen und Paradigmenwechsel in der Pflegewissenschaft o Friedemann-Theorie o Präsentation I, Moderation und Visualisierung (SGW 22) <p>Der Mensch als System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit o Gesundheits- und Krankheitsverständnis in der Pflegewissenschaft (PGW 8) o Entwicklung der Gesundheitswissenschaften, Gesundheits- und Krankheitsverständnis, Bedeutung geschlechtsspezifischer Aspekte (PGW 6) o Gesundheits- und Krankheitsverhalten in der Bevölkerung (PGW 4) 		

	<p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Ethische Aspekte von Gesundsein – Kranksein (PGW 4) o Struktur der Gesundheitsversorgung (PGW 2) o Akteure im Gesundheitssystem (PGW 2) o Rechtliche Aspekte von Gesundsein – Kranksein: Verfassung und Grundrechte, Sozialstaatsprinzip und Daseinsfürsorge (RPW 12) <p>Der Mensch als System und der Austausch mit der Umwelt, Pflege im Gesellschaftssystem</p> <p><i>Gesundheit fördern, Krankheiten vorbeugen</i> (PGW 12)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gesundheitsförderung und Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention o Verhältnis- und Verhaltensprävention o Risiko- und Schutzfaktoren o Überblick über Prävention von Zivilisationskrankheiten <p><i>Prävention von Beeinträchtigungen des Bewegungssystems</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Phänomen: Immobilität (PGW 2) o Bedeutung der Prävention/Prophylaxen in der Pflege/Risikoeinschätzungsvermögen (PGW 4) o Aufbau und Funktion des Bewegungsapparates und Bewegungsentwicklung (NW/AP 16) o Degenerative Krankheiten des Bewegungsapparates (NW/KHL⁴ 8) o Prophylaxen: Sturz, Kontraktur (PGW 6, PT 4) o Prävention von Zivilisationskrankheiten: Bewegungsapparat (PGW 4) o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Gesundheitsförderung durch Bewegung, Prävention von Rückenschmerzen, bewusster Einsatz des Körpers zur Steuerung von Interaktionen (VS 4) <p><i>Prävention von Beeinträchtigungen des rhythmischen Systems</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Herzschlag: beeinflussende Faktoren; Beobachtung und Beurteilung von Blutkreislauf (PGW 4) o Aufbau und Funktion des Herz-Kreislauf-Systems (NW/AP 12) o Herz-Kreislaferkrankungen (NW/KHL 4) o Prävention von Zivilisationskrankheiten: Herz-Kreislaferkrankungen (PGW 4) o Notfallmaßnahmen (NW 4/PT 4) <p><i>Prävention von Krisen im Austausch zwischen individuellen Systemen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Gewalt in der Pflege, häusliche Gewalt (PGW 8) o Prävention von Gewalt (PGW 4) o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Grenzüberschreitung, Umgang mit eigenen Grenzen, Selbstbehauptung I (SGW 6)
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Referat, Interviews POL, Fallarbeit Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</p>	<p>Projektpräsentation (Studienzeit: 20 Stunden) Undifferenzierte Prüfungsleistung (Prädikat: „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>-</p>
<p>Verwendbarkeit</p>	<p>Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden</p>
<p>Zuordnung zu Themenbereichen</p>	<p>1, 2, 3, 5, 6, 7, 10, 11, 12</p>

⁴ Legende: KHL = Krankheitslehre

der KrPflAPrV	
Stundenzuordnung laut KrPflAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 82 (inkl. 4 PT) (950) (davon 22 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 44 (500) (davon 10 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 28 (300) (davon 6 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 12 (150) (davon 2 POL-Stunden) o Stunden zur Verteilung: 6 (200) <p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Versorgung: 82,5 (inkl. 4PT) (800) o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Pflege: 0 (700) o Stunden zur Verteilung: 115,5 (Beratungseinsatz) (500)

Nr. und Titel des Moduls	4. Pflegerische Unterstützung von Menschen bei ihrem Umgang mit individuellen Systemveränderungen		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle Das Modul befasst sich mit Systemveränderungen in ausgewählten Systemen des Menschen. Insbesondere geht es um das Deuten bzw. Erklären gesundheitsbezogener Phänomene mit Hilfe verschiedener Wissensbestände. Mit den Zieldimensionen Stabilität bzw. Regulation und Kontrolle wird danach gefragt, wie bezüglich der Phänomene systemerhaltend agiert werden kann.		
Modulverantwortliche	Holle-Sudiyono		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 168 (inkl. 12 PT) Studienzeit: 83 Praxisphase: 199 (inkl. 12 PT) (Spezielle Chirurgie)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 3		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 A, B 2 A, B, C, F, G 3 D 4 A	Die Studierenden nehmen Systemveränderungen des Menschen – hier im Hinblick auf Atmen, Schlafen, Ernähren und Ausscheiden – aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein. Sie analysieren entsprechende komplexe pflegerische Situationen mithilfe (pflege)wissenschaftlicher Theorien, Modelle und Konzepte. Vor dem Hintergrund ihrer Situationsanalyse begleiten die Studierenden Menschen in verschiedenen Lebensphasen in deren Umgang mit Systemveränderungen. Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen zur Systemerhaltung. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an – insbesondere den Pflegeprozess und Assessmentverfahren. Die Studierenden führen ausgewählte Interventionen angemessen durch und begründen ihre Handlungsentscheidungen. In existentiell bedrohlichen Situationen handeln sie angemessen. Die Studierenden wirken an medizinischer Diagnostik und Therapie im Zusammenhang mit Systemveränderungen mit. Die Studierenden unterscheiden die Rechtsgebiete Verwaltungsrecht, Sozialrecht, Zivilrecht und Strafrecht. Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.		
Inhalte	Einführung und Auswertung des Moduls (NW 4) Der Mensch als System o Gesundsein – Kranksein: Beobachtung und Einschätzung der Gesundheit o Methoden und Verfahrensweisen in der Pflege (Assessments, Phänomen Pflegebedürftigkeit, Risikoerfassung, Skalen zur Erfassung von Gesundheitsrisiken) (PGW 14) o Begleitung bei Veränderungen: Einführung in Grundlagen der Beratung, (SGW 2) Pflege gestalten bei Veränderungen des rhythmischen Systems o Analyse pflegerischer Situationen: Phänomene im Zusammenhang mit <i>Atmen</i> : Kurzatmigkeit, Atemnot, Atemgeräusche, Angst, Husten, Fieber; Interventionen bei drohenden oder bestehenden Veränderungen der Vitalfunktionen, Pflege von Menschen mit Veränderungen der Atmung (PGW 4, PT 4)		

	<ul style="list-style-type: none"> o Beobachtung und Beurteilung der Körpertemperatur, Pflege von Menschen mit Fieber (PGW 6) o Erkrankungen des Atmungssystems, Mikrobiologie (NW/KHL 12, NW 4) o Medizinische Diagnostik, Organisation von Untersuchungen (NW/KHL 4) o Mitwirkung an bzw. Umsetzung von therapeutischen Interventionen (Verabreichung verordneter Arzneimittel, Darreichungsformen, korrekte Applikation, unerwünschte Arzneimittelwirkungen, Pharmakodynamik am Beispiel von Antihypertensiva und Asthmamedikation) (NW/P⁵ 12) o Schlafunterstützung, Beobachtung und Beurteilung von Schlaf (PGW 8) <p>Pflege gestalten bei Veränderungen des Austauschs zwischen individuellem und Umweltsystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Analyse pflegerischer Situationen: Phänomene im Zusammenhang mit <i>Sich-Ernähren und Verdauen</i>: Völlegefühl, Übelkeit, Erbrechen, Obstipation, Diarrhoe, Blähungen, Mundtrockenheit, Schluckstörungen; Interventionen bei drohenden oder bestehenden Veränderungen, Einläufe o Enterale Ernährung: Sondenformen, Pflege von Sonden, Verabreichung von Sondenkost (PGW 24, PT 6) o Erkrankungen des Verdauungstraktes (Leitsymptome), Mikrobiologie (NW/KHL 4, NW 4) o Medizinische Diagnostik, Organisation von Untersuchungen (NW/KHL 4) o Mitwirkung an bzw. Umsetzung von therapeutischen Interventionen – bspw. Verabreichung verordneter Arzneimittel (auch: allgemeiner Umgang mit Medikamenten), s.c. Injektion, Infusion (NW/KHL 8, PGW 14, PT 10) o Inkontinenz, Kontinenzförderung (PGW 8, PT 4) o allgemeine Hygiene (NW 8) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Verwaltungsrecht, Einführung Sozialrecht, Einführung Zivilrecht, Einführung Strafrecht (RPW 12)
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat, Interviews POL, Fallarbeit Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Mündlich-praktische Prüfung (PGW, NW) (Studienzeit: 20 Stunden)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPfiAPrV	1, 2, 3, 5, 6, 8, 9, 12
Stundenzuordnung laut KrPfiAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 90 (inkl.12 PT) (950) (davon 20 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 64 (500) (davon 16 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 2 UE (300) o Recht, Politik und Wirtschaft: 12 (150) o Stunden zur Verteilung: 0 (200)

⁵ Legende: P = Pharmakologie

	<p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Versorgung: 199 (inkl. 12 PT) (800)o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Pflege: 0 (700)o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
--	---

Nr. und Titel des Moduls	5. Der Mensch als System – Pflege an Systemgrenzen gestalten		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle</p> <p>Das Modul befasst sich mit Systemänderungen an Systemgrenzen. Insbesondere geht es um das Deuten und Erklären gesundheitsbezogener Phänomene an Systemgrenzen sowie der entsprechenden Auswirkungen mit Hilfe verschiedener Wissensbestände.</p> <p>Mit den Zieldimensionen Wachstum und Regulation/Kontrolle wird danach gefragt, wie bezüglich der Phänomene die Integration von Veränderungen unterstützt werden kann.</p>		
Modulverantwortliche	Waury-Eichler		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 192 (inkl. 12 PT) Studienzeit: 26 Praxisphase: 232 (inkl. 12 PT) (Gynäkologie/Neugeborene/Pädiatrie/Rehabilitation)
Pflichtmodul	1 Semester	Jährlich	
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 4 1. Studienjahr abgeschlossen		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 A, B 2 A, C 3 B, E 4 A	<p>Die Studierenden nehmen Systemänderungen des Menschen – hier im Hinblick auf Systemgrenzen – aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein. Sie analysieren komplexe pflegerische Situationen mithilfe (pflege)wissenschaftlicher Modelle und Konzepte.</p> <p>Vor dem Hintergrund ihrer Situationsanalyse gestalten die Studierenden mit Menschen in verschiedenen Lebensphasen die Pflege bei Änderungen an Systemgrenzen.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen zur Systemänderung. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an – insbesondere Pflegeprozess und Assessments.</p> <p>Die Studierenden organisieren die Pflege für eine umschriebene Personengruppe und wirken konstruktiv an der Gestaltung von intra- und interdisziplinären Interaktionen mit.</p> <p>Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens sind ihnen entsprechende Einflüsse für die Entwicklung von Gesundheit und Krankheit bewusst.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (NW 4)</p> <p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o Phänomen Grenzüberschreitung (PGW 4) o Standards/Leitlinien, Assessments (Beispiele – Schmerz oder Wundmanagement) (PGW 8) o Englisch⁶ (6 VS) <p>Pflege bei Veränderungen der sichtbaren und unsichtbaren Systemgrenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Phänomene im Zusammenhang mit Verletzungen von Körperstrukturen: Körperöffnung, Körperbildveränderungen; Interventionen bei bestehenden Strukturveränderungen der Haut, Wundversorgung, ökonomische Aspekte 		

⁶ Ab dem zweiten Studienjahr werden zum Modul passende Texte in Englisch gelesen, um den Umgang mit internationaler Literatur einzuüben.

	<p>bei chron. Wunden (PGW 8, PT 8)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Prophylaxe von Veränderungen der sichtbaren Systemgrenzen (Thromboseprophylaxe) (PGW 4, PT 4) o Prä- und postoperative Pflege, Schmerz, Flüssigkeitsbilanzierung, Infusion (PGW 20, PT 8 – auch Katheterisieren) o Begleitung bei Veränderungen: Beratung, Kommunikation (SGW 2) o Gefühle im Zusammenhang mit Veränderungen von Systemgrenzen: Scham und Ekel (SGW 2) o Stomapflege (Selbstkonzept, Körperbildveränderungen) (PGW 8, PT 4) o Abdominalchirurgie, , Anästhesie, chirurgische Propädeutik (NW/KHL 10) o Spezielle Pharma: Analgetika (NW/P 6) o Hauterkrankungen (NW/KHL 4) <p>Pflege als Beziehungssystem</p> <p>Phänomene im Zusammenhang mit der sozialen Situation älterer Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Phänomene: soziale Isolation, Einsamkeit, Verwirrtheit (PGW 8) o Ethische Aspekte (SGW 4) o Lebensende, Sterben, Tod (SGW 4) o Einführung in die Gerontologie/Pflegebedürftigkeit und Alter: Entwicklung der Gerontologie/historische Einflüsse (SGW 2) o Alternstheorien, Bilder vom Alter, Bewältigung von Alter (SGW 6) o Einführung in die Geriatrie (NW 8) <p>Der Mensch als System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Grenzüberschreitung, Umgang mit eigenen Grenzen, Selbstbehauptung (VS 4) o Niere und Harnorgane (NW/AP 10) o sozialemotionale Entwicklung im späteren Lebensalter (SGW 4)/ Biografiearbeit als Methode (SGW 4) <p>Pflege im institutionellen System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflegehandeln im Kontext: Pflegeprozess und Systemgrenzen (PGW 2) o Pflegerische Instrumente für Interaktionen (Pflegeanamnese, Pflegegespräch, Dokumentation, Pflegevisite, Überleitung) (PGW 10) o Interdisziplinäre Interaktion, Gestaltung von Gesprächen und Konfliktbewältigung (SGW 4) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Rahmenbedingungen und Einflüsse für die Entwicklung von Gesundheit und Krankheit in Deutschland und international (PGW 2) o Gesundheitswesen in Deutschland, Sozialpolitik, Einführung Gesundheits- und Sozialrecht (SGB XI: Pflegeversicherung) (RPW 16) o Strafrecht, Zivilrecht (Haftungsrecht), Patientenverfügung (RPW 8)
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat, Interviews</p> <p>POL, Fallarbeit</p> <p>Gruppenarbeit, szenische Darstellung</p> <p>Vortrag, Lehrgespräch</p> <p>Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Fallgestützte Klausur (PGW, NW/KHL; SGW; RPW)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPflAPrV	1, 2, 3, 5, 6, 8, 9, 12

<p>Stundenzuordnung laut KrPflAPrV</p>	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 86 (inkl.12 PT) (950) (davon 20 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 42 (500) (davon 16 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 30 UE (300) (davon 2 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 24 (150) o Stunden zur Verteilung: 10 (200) <p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Versorgung: 232 (inkl. 12 PT) (800) o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Pflege: 0 (700) o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
--	---

Nr. und Titel des Moduls	6. Der Mensch als System und der Austausch mit der Umwelt – Wachstum und Entwicklung		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Individuation: Spiritualität – Wachstum</p> <p>In dem Modul findet eine Auseinandersetzung mit Wachstum und Entwicklung im Ausbalancieren des systemischen Gleichgewichts bezogen auf Fürsorge/Sorge und Autonomie statt. Aus den Perspektiven der Beteiligten wird mit Blick auf die Zieldimensionen Spiritualität und Wachstum danach gefragt, was die Prozessdimension Individuation auf den verschiedenen Systemebenen bedeuten kann.</p>		
Modulverantwortliche	Feldhaus-Plumin		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 180 (inkl. 4 PT)
Pflichtmodul	1 Semester	Jährlich	Studienzeit: 39 Praxisphase: 231 (inkl. 4 PT) (Gynäkologie/Neugeborene/Pädiatrie/Rehabilitation)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 5		
Kompetenzen	<p>Die Studierenden nehmen Systemwachstum und -entwicklungen von Menschen aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein.</p> <p>Sie analysieren entsprechende komplexe pflegerische Situationen mithilfe (pflege)wissenschaftlicher Fürsorgetheorien.</p> <p>Vor dem Hintergrund ihrer Situationsanalyse gestalten die Studierenden die Begleitung und Pflege des Menschen sowie des sozialen Systems in verschiedenen Lebens- bzw. Entwicklungsphasen mit.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen zur Individuation. Dabei beziehen sie insbesondere gesundheitspsychologische Erkenntnisse und Genderaspekte ein.</p> <p>Die Studierenden sind für gesellschaftlich bedeutsame Themen im Zusammenhang mit Wachstum und Entwicklung sensibilisiert.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte)	<p>1 B</p> <p>2 A</p> <p>3 B, E</p> <p>4 A</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (4 VS)</p> <p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflgetheorien mit dem Bezug Fürsorge: Benner, Watson, Parse, Paterson/Zderad (dabei auch Klärung des Autonomiebegriffs) (PGW 8) o Konzept „Familie“ und seine Bedeutung für die Pflegepraxis (PGW 4) o Englisch (6 VS) <p>Selbstpflege und Wachstum des individuellen Systems</p> <ul style="list-style-type: none"> o Entwicklung des Menschen in seiner Lebensspanne mit Entwicklungskrisen (SGW 2) o Einführung in die Psychologie, Soziologie, Pädagogik (SGW 2) o Wahrnehmung der Entwicklung (SGW 2) o Rolle/Geschlechterrolle, Sozialisation, soziales Netz/Gruppe (SGW 2) o Geschlechtsorgane und ihre Entwicklung (NW/AP 6) o Fortpflanzung und embryonale Entwicklung (NW/AP 12) o Hormonsystem (NW/AP 8) o Familienplanung (PGW 2) o Schwangerschaft und Geburt, Wöchnerinnen, Neugeborenenpflege (PT 4, PGW 12) 		

	<ul style="list-style-type: none"> o Einführung in die Pikler-Pädagogik (SGW 4) o Anleitung in verschiedenen Lebensaltern (SGW 2) o Lebenszyklus der Familie und familiäre Entwicklungen vor dem Hintergrund der Theorie des systemischen Gleichgewichts; Pflege, Anleitung und Beratung von Familien mit Kindern und/oder Jugendlichen, Gesundheit und Gesundheitsverständnis und seine Entwicklung im Kindes- und Jugendalter (PGW 12, PT 4) o Beratung in Entwicklungskrisen (SGW 2) o Analyse pflegerischer Situationen: Pflege von Frauen in der Gynäkologie (PGW 4) o Gynäkologie/Pädiatrie (NW/KHL 20) o Abwehrmechanismen des Körpers: Immunsystem, Blut, Lymphsystem (NW/AP 14) o Prävention von Infektionserkrankungen: Impfungen (NW/KHL 4); (PGW 2) o Spezielle Pharmakologie – Antibiotika, Antiinfektiva (NW/P 8) o Einführung in die Gesundheitspsychologie (PGW 2) o Modelle des Gesundheitsverhaltens (PGW 2) o Salutogenese II (PGW 2) o Gesundheits- und Krankheitsmodelle II (PGW 4) <p>Pflege im Beziehungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Grundlagen menschlicher Bewegungsentwicklung als Basis für Stabilisation und Mobilisation (VS 6) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Einführung in die Gesundheitsökonomie (PGW 2) o Gender und Gesundheit (PGW 2) o Ausgewählte gesamtgesellschaftliche Themen (rechtliche/ethische Aspekte): Schwangerschaftsabbruch, Adoption, Sorgerecht, Pränataldiagnostik, IVF, Stammzellforschung, Missbrauch, Vernachlässigung (SGW 6, RPW 8)
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat, Interviews POL, Fallarbeit Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Praxisbezogene Hausarbeit. Theoriegeleitete Reflexion einer Schlüsselsituation
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPfiAPrV	1, 2, 3, 5, 6, 8
Stundenzuordnung laut KrPfiAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 62 (inkl. 4 PT) (950) (davon 12 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 72 (500) (davon 14 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 22 (300) (davon 4 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 8 (150) o Stunden zur Verteilung: 16 (200)

	<p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Versorgung: 154 (inkl. 4 PT) (800)o ambulante Versorgung: 77 Ambulante Rehabilitation (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Pflege: 0 (700)o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
--	--

Nr. und Titel des Moduls	7. Pflege als Wissenschaft (Basismodul)		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Individuation: Spiritualität – Wachstum Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle</p> <p>In diesem Modul geht es um den Prozess der Individuation innerhalb der beruflichen Pflege zur Wissenschaft und um die damit verbundenen Systemänderungen. Ziel ist das Wachstum der Profession. Das Modul nimmt pflegewissenschaftliche Anteile aus den Modulen 1 - 6 wieder auf. Sie werden hier reflektiert und vertieft. Das Modul liegt „quer“ zu anderen Modulen.</p>		
Modulverantwortliche	Heinze		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 172
Pflichtmodul	1 Semester	Jährlich	Studienzeit: 82 Praxisphase: 196 (MDK, Ausland, ambulante Pflege)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 6		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 A, B 2 A, B, C, D 3 A, B, C, D	<p>Die Studierenden wirken an der weiteren Entwicklung und Verbreitung der Pflegewissenschaft mit. Sie verfügen über einen kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Methoden und Ergebnissen. Die Studierenden vollziehen im Hinblick auf pflegerische Phänomene einen diagnostischen Prozess. Sie identifizieren Fragen ihrer pflegerischen Praxis, ermitteln den pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Forschungsstand zu diesen Fragen und bewerten ihre Rechercheergebnisse. Die Studierenden formulieren weiteren Forschungsbedarf. Die Studierenden ordnen pflegeberufliche Entwicklungen geschichtlich, transdisziplinär sowie gesellschaftlich ein. Sie nehmen aktuelle Entwicklungen in eigenen und anderen gesundheitsbezogenen Berufsfeldern wahr. Die Studierenden wirken an der Umsetzung von Konzepten des Qualitätsmanagements mit. Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (PGW 4)</p> <p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o Vertiefung: Pflegewissenschaft (PGW 4) o Überblick über die Entwicklung von Pflege-theorien (PGW 4) o Pflegediagnostik, diagnostischer Prozess (Beispiel: Pflegebedürftigkeit) (PGW 8) o Professionalisierung, Akademisierung (auch: Geschichte) (PGW 16) o Pflegeforschung (mit Schwerpunkt: qualitative Forschung) (PGW 24) o Pflegeethik, ethische Theorien (Vertiefung) (PGW 6) o Einführung in Evidenzbasierte Pflege, EBN-Projekt (PGW 36) o Statistische Grundlagen I (VS 18) o Englisch (VS 6) <p>Pflege im Beziehungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Beratung/Anleitung in verschiedenen Disziplinen (SGW 2) o Prävention in verschiedenen Disziplinen (PGW 2) o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Formen der Stressbewältigung (VS 4) <p>Pflege im institutionellen System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Kooperation zwischen Pflege und Medizin, unterschiedliche Sozialisation, 		

	<p>systembedingte Schwierigkeiten (PGW 8)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Schnittstellenmanagement: Pflege und andere Berufsgruppen (PGW 4) o Einführung in das Qualitätsmanagement (PGW 12) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Forschungsethik (SGW 2) o SGB: Qualitätssicherungsgesetz (RPW 2) o Sozialgerichtsbesuch, gesetzliche Arbeitslosenversicherung (RPW 6) o Krankenversicherungsrecht (RPW 2) o Krankenpflegegesetz (RPW 2)
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat, Interviews EBN-Projekt (Evidence-based Nursing) Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<p>EBN-Projekt (mit Fragen aus vorangegangenen Praxisphasen, die an praxisbegleitenden Studientagen (weiter-)entwickelt werden)</p>
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	<p>anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module</p>
Verwendbarkeit	<p>Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden</p>
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPfiAPrV	<p>6, 10, 11, 12</p>
Stundenzuordnung laut KrPfiAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 128 (950) (davon 28 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 0 (500) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 4 (300) o Recht, Politik und Wirtschaft: 12 (150) (davon 2 POL-Stunden) o Stunden zur Verteilung: 28 (200) (davon 4 POL-Stunden) <p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Versorgung: 0 (800) o ambulante Versorgung: 80,5 (inkl. PBS) (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Pflege: 0 (700) o Stunden zur Verteilung: 115,5 MDK/Qualitätsmanagement (500)

Nr. und Titel des Moduls	8. Der Mensch als System in seiner Verschiedenheit		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	Individuation: Spiritualität – Wachstum Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle Das Modul befasst sich mit der Systemverschiedenheit von Menschen. Insbesondere geht es um das Deuten und Erklären von Phänomenen im Zusammenhang mit dem Verschieden-Sein. Aus den Perspektiven der Beteiligten wird gefragt, was die Zieldimensionen Spiritualität, Wachstum, Regulation/Kontrolle für Menschen in ihrer Verschiedenheit bedeuten können.		
Modulverantwortliche	Kubanski		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 172 (inkl. 12 PT) Studienzeit: 81 Praxisphase: 197 (inkl. 12 PT) (Ausland, ambulante Pflege)
Pflichtmodul	1 Semester	Jährlich	
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 7		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 A, B 2 A, B 3 A, B 4 A	Die Studierenden sind für das Verschieden-Sein von Menschen sensibilisiert, nehmen die Verschiedenheiten aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein. Sie analysieren komplexe pflegerische Situationen mithilfe des (pflege)wissenschaftlichen Modells von Orem sowie anderer Konzepte. Vor dem Hintergrund ihrer Situationsanalyse begleiten die Studierenden Menschen in deren Umgang mit ihrem „So-Sein“ und gestalten die Pflege entsprechend. Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen entsprechend der Prozessdimensionen. Sie führen ausgewählte Interventionen angemessen durch, berücksichtigen rehabilitative Konzepte, begründen ihre Handlungsentscheidungen und stimmen diese interdisziplinär ab. Die Studierenden beziehen rechtliche Rahmenbedingungen und ethische Konzepte in ihr Denken und Handeln ein. Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.		
Inhalte	Einführung und Auswertung des Moduls (VS 4) Pflege als Wissenschaft <ul style="list-style-type: none"> o Bedürfnisorientierte Pflegemodelle: Orem (mit Kritik von Habermas) (PGW 4) o Pflege-, Behandlungs-, Therapieverständnis; pflegerischer Handlungsbegriff (auch bei Friedemann) (PGW 4) o Methoden des ethischen Diskurses (SGW 4) o Englisch: Das Soziale Modell von Behinderung und seine Entwicklung durch die britische Behindertenbewegung, Vergleich mit dem Menschenrechtsmodell, Disability Studies als interdisziplinäre Forschungsrichtung (6 VS) Der Mensch als System <i>Phänomene im Zusammenhang mit Behinderungen</i> <ul style="list-style-type: none"> o Bilder von Menschen mit Behinderungen (SGW 4) o Achtsamkeit (PGW 2) o Vergleich von Gesundheits- und Krankheitsmodellen: Aspekte von Behinderung (PGW 2) o Rehabilitation: Klassifikationssysteme von Behinderung, Auseinandersetzung mit dem Normalisierungsprinzip (SGW 4) o Schuld, Stigmatisierung (SGW 2) 		

	<ul style="list-style-type: none"> o Behinderungen (NW/KHL 12) o Nervensystem (NW/AP 12) o Einführung: Neurologie/Psychiatrie (NW/KHL 12) o Demenz (NW/KHL 4) <p><i>Pflegerische Unterstützung von Menschen bei ausgewählten Systemveränderungen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflegerische Versorgungsstrukturen im Kontext von Behinderung (PGW 4) o Coping, Compliance, Bewältigung von Behinderungen (SGW 4) o Kommunikationsbesonderheiten von/mit Menschen mit Behinderungen; Anleiten/Beraten von Menschen mit Behinderungen (SGW 4) o Umgang mit Menschen mit Behinderungen: Rehabilitationseinrichtungen, Rollstuhltraining (PT 6) o Behandlungskonzepte (u.a. Erarbeiten von spezifischen Kernproblematiken anhand von Fallbeispielen und Pflegeproblemen unter Einbezug kinästhetischer Konzepte 8, Basale Stimulation 4, Bobath 6) (PT 18), Schlucktraining (PGW 6) o Leben mit Behinderungen: Einsatz von Hilfsmitteln, Rehabilitationseinrichtungen (PGW 12) o Begleitung von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Lebensphasen im familiären Kontext (Theorie des systemischen Gleichgewichts) (PGW 6) o Analyse pflegerischer Situationen: Phänomene im Zusammenhang mit Demenz; Pflegekonzepte zur Pflege von Menschen mit Demenz (EBN) (PGW 10) <p>Pflege im institutionellen System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Nutzerorientierung und Partizipationsmöglichkeiten (PGW 2) o Interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen (SGW 4) o Prävention von Arbeitsunfällen und Arbeitsplatzgestaltung (PGW 2) o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Umgang mit Bewertungssituationen, Wahrnehmung der eigenen Verschiedenheit (VS 4) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Einführung in die Sozialmedizin, Epidemiologie und Sozialepidemiologie (SGW 6) o Gleichstellungsgesetz, Antidiskriminierungsgesetz, SGB IX (RPW 4) o Gesetzliche Unfallversicherung, Rentenversicherung, Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (RPW 8) o Gesundheitsökonomische Aspekte (PGW 2) o Ethik der Anerkennung, care-ethics (u. a. selbstbestimmt leben, Zwangssterilisation) (SGW 6)
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Referat, Interviews POL: Exkursion Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag Rollstuhltraining Vorbereitender Praxisauftrag: ambulante/interkulturelle Pflege</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</p>	<p>Portfolio Undifferenzierte Prüfungsleistung (Prädikat: „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>-</p>

Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPflAPrV	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 12
Stundenzuordnung laut KrPflAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 68 (inkl. 12 PT) (950) (davon 14 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 40 (500) (davon 8 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 38 (300) (davon 8 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 12 (150) (davon 2 POL-Stunden) o Stunden zur Verteilung: 14 (200) <p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Versorgung: 0 (800) o ambulante Versorgung: 197 (inkl. 12 PT) (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Pflege: 0 (700) o Stunden zur Verteilung: 0 (500)

Nr. und Titel des Moduls	9. Pflege als Beziehungssystem – Herausforderungen an die Stabilität im Beziehungssystem		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Kohärenz: Stabilität – Spiritualität Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle</p> <p>Das Modul befasst sich mit Beziehungsgestaltungen auf allen Systemebenen. Besonderes Augenmerk liegt auf den durch Inkongruenz entstandenen Herausforderungen in individuellen Systemen und auf deren Auswirkungen. Mit Blick auf die Zieldimensionen Spiritualität, Stabilität und Regulation/Kontrolle wird pflegerisches Handeln aus den Prozessdimensionen Kohärenz und Systemerhaltung beleuchtet, um dessen positiven Einfluss auf die Wiedererlangung von Kongruenz beim Streben nach Gesundheit zu fördern.</p>		
Modulverantwortliche	Kubanski		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 / Workload: 450 – davon: Präsenzzeit: 197 (inkl. 7 PT) Studienzeit: 19 Praxisphase: 234 (inkl. 7 PT) (Innere Medizin/Geriatrie/Schwerpunkt Neurologie/Psychiatrie/stationäres Hospiz/Palliativpflege)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 8		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 2 A, B, C 3 B, E	<p>Die Studierenden nehmen Herausforderungen an die Stabilität des Menschen – hier im Hinblick auf das Beziehungssystem – aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein.</p> <p>Sie sind für kulturelle Besonderheiten sensibilisiert und wirken an der Ausgestaltung einer kultursensiblen und familien- und umweltbezogenen Pflege mit. Sie analysieren entsprechende Situationen mithilfe der (pflege)wissenschaftlichen Ansätze von Leininger und Andrews/Boyle.</p> <p>Die Studierenden beraten verschiedene Bevölkerungsgruppen zu Versorgungsangeboten.</p> <p>Sie analysieren entsprechende komplexe pflegerische Situationen mithilfe der (pflege)wissenschaftlichen Theorie von Peplau und anderer Modelle und Konzepte.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen entsprechend der Prozessdimension. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an.</p> <p>Die Studierenden führen ausgewählte Interventionen angemessen durch, begründen ihre Handlungsentscheidungen und stimmen diese interdisziplinär ab.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (RPW 4)</p> <p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflegemodell: Peplau (PGW 4) o Familien-/Angehörigenarbeit (PGW 8) o Familie – Systemerhaltung/Systemänderung o Englisch (6 VS) <p>Veränderungen im Beziehungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Phänomene: Verwahrlosung, Prävention von Zivilisationskrankheiten: Depressionen (SGW 2) o Sucht: Alkohol, Drogen; Prävention von Sucht (PGW 2, SGW 4, NW/KHL 2) o Depressionen, Suizid (PGW 12, NW/KHL 2) 		

	<ul style="list-style-type: none"> o Überblick über die Sozialpsychologie, Tiefenpsychologie: Abwehrmechanismen (SGW 10) o Psychosomatik (SGW 4) o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Selbstpflege/Entspannungsverfahren (VS 4) o Einschränkungen im Sehen und Hören, Augen- und Ohrenerkrankungen, Umgang mit Hilfsmitteln (PT 2, NW/KHL 8) o Spezielle Pharmakologie: Antidementiva, Psychopharmaka, Diuretika (NW/P 8) o Familie und Bezugspersonen: Bewältigung, Anleitung, Beratung (SGW 4) <p><i>Pflegerische Unterstützung von Menschen bei ausgewählten Systemveränderungen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Interdisziplinäres Projekt zum Thema Verwirrtheit und Demenz anhand einer Handlungssituation (PGW 10), (SGW 4); (NW/KHL 8) o Bewältigung von Alterserkrankungen, gerontologische Ansätze (SGW 4) o Analyse komplexer Situationen und pflegerische Unterstützung: Wunschthemen zur Vertiefung (PT 8) o Einschränkungen im Sehen und Hören, Augen- und Ohrenerkrankungen, Umgang mit Hilfsmitteln (PGW 8) <p>Phänomene im Zusammenhang mit Ausscheiden</p> <ul style="list-style-type: none"> o Analyse komplexer pflegerischer Situationen: Unterstützung bei ausgewählten Systemveränderungen, Anleiten/Beraten: Dialyse (PGW 8, PT 4) o Nierenerkrankungen (NW/KHL 8) o Sexualmedizin (NW/KHL 4) <p>Pflege im Gemeindesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gesundheitsförderprogramme mit psychosozialen Schwerpunkt im häuslichen Umfeld sowie Konzepte zu psychosozialer Berufs- und Arbeitsbelastung (PGW 8) o Gesundheitsförderung und Prävention: präventiv-geriatrischer Hausbesuch (PGW 4) o Gender- und kultursensible Konzepte für Gesundheitsförderung und Prävention (PGW 4) o Kultursensible Pflege (PGW 20) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Ausgewählte gesamtgesellschaftliche Themen: Haltung zu Organspende (SGW 4, RPW 4) o Betreuungsrecht, Verfahren in Betreuungssachen: FGG (RPW 8)
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Referat, Präsentationen POL, Fallarbeit, Projektarbeit Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</p>	<p>Klausur (I. berufszulassende Klausur)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module</p>
<p>Verwendbarkeit</p>	<p>Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden</p>
<p>Zuordnung zu Themenbereichen der KrPfiAPrV</p>	<p>1, 2, 3, 5, 6</p>

<p>Stundenzuordnung laut KrPflAPrV</p>	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 95 (inkl.7 PT) (950) (davon 18 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 40 (500) (davon 8 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 36 (300) (davon 8 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 16 (150) o Stunden zur Verteilung: 10 (200) <p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Versorgung: 0 (800) o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Pflege: 234 (inkl. 7 PT) (700) o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
--	--

Nr. und Titel des Moduls	10. Der Mensch als System – Systemänderungen über lange Zeitspannen		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Individuation: Spiritualität – Wachstum Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle</p> <p>Das Modul befasst sich mit Veränderungen des individuellen Systems über lange Zeitspannen, die Prozesse der Individuation und Systemänderung erfordern. Insbesondere geht es um das Deuten und Erklären gesundheitsbezogener Phänomene und ihrer Auswirkungen bei langen Verläufen mit Hilfe verschiedener Wissensbestände. Vor dem Hintergrund der Zieldimensionen Spiritualität, Wachstum und Regulation/Kontrolle wird danach gefragt, wie bezüglich der Phänomene die Integration von Veränderungen unterstützt werden kann.</p>		
Modulverantwortliche	Holle-Sudiyono		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 194 (inkl. 7 PT + 20 Workshop Examen) Studienzeit: 9 Praxisphase: 247 (inkl. 7 PT + 20 Workshop Examen) (Innere Medizin/Geriatrie/Spezialisierung Neurologie/Psychiatrie/stationäres Hospiz/Palliativpflege)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 9		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 A 2 A, B, C 3 A, B, E 4 A	<p>Die Studierenden sind für Systemänderungen über lange Zeitspannen sensibilisiert, nehmen diesbezügliche Phänomene – insbesondere im Zusammenhang mit nachhaltigen Bewegungseinschränkungen und dem Lebensende – aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein.</p> <p>Sie analysieren entsprechende komplexe pflegerische Situationen mithilfe der (pflege)wissenschaftlichen Theorie von Corbin/Strauss und anderer Modelle und Konzepte.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen entsprechend der Prozessdimension. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an.</p> <p>Die Studierenden führen ausgewählte Interventionen angemessen durch, begründen ihre Handlungsentscheidungen und stimmen diese interdisziplinär ab. Sie begleiten Menschen in Krankheitsbewältigungs- bzw. Krisenbewältigungsprozessen wertschätzend und situationsangemessen.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (VS 4)</p> <p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflegemodell: Corbin/Strauss (mit bisher bearbeiteten Pflegemodellen und -theorien in Beziehung setzen) (PGW 8) <p>Der Mensch als System – pflegerische Unterstützung von Menschen bei ausgewählten Systemveränderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Phänomene: Schmerz (chronischer und Tumorschmerz), Körperbildveränderungen, Fatigue, Hoffnung/Hoffnungslosigkeit, Verlust/Trauer, Bewältigung, Angst, Lebensende, Sterben, Tod, palliative Pflege (PGW 24) 		

	<ul style="list-style-type: none"> o Alter, Sterben, Trauer, Tod (SGW 4) o Onkologie (NW/KHL 8) o Palliativmedizin/Schmerztherapie (NW/KHL 8) o Chronische Krankheiten (NW/KHL 6) o Wundversorgung (chronische Wunde) (PT 4) o Krankheitsbewältigungsmodelle, Krisenbewältigung, Anleitung/Beratung, Kommunikation/Interaktion (SGW 8) o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Selbstpflege/Rückenschule (VS 4) o Spezielle Pharmakologie: Antidiabetika, Fibrinolytika/Antikoagulationen, MS- und Parkinsonmedikamente, Cortison allgemein, Statine, Kardiaka (NW/P12) <p><i>Bewegungssystem</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse pflegerischer Situationen: Phänomene => Menschen, die einen Apoplex erlitten haben, an Morbus Parkinson und Multipler Sklerose leiden, interdisziplinäre Zusammenarbeit (24 PGW; SGW 8); Bobath Konzept (PT 6) o Apoplex, Morbus Parkinson, Multiple Sklerose (NW/KHL 8) o Orthopädie + Frakturen (NW/KHL 4) o Analyse pflegerischer Situationen: Menschen, die eine orthopädische Erkrankung haben, Umgang mit Hilfsmitteln/Prothesen (PGW 6, PT 4) o Prävention im Zusammenhang mit Veränderungen im Bewegungssystem (Vertiefung aus Modul 3) (PGW 4) o Psychosomatik (NW/KHL 2) <p>Der Mensch als System – Pflege im institutionellen System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Disease-Management (PGW 2) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Ethische und rechtliche Aspekte: Alter, Sterben, Tod; Patientenverfügung, Sterbehilfe, Beteiligung am Suizid, Nimwegener Fallbesprechung als Methode (RPW 4, SGW 6) o Englisch (6 VS)
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat, Interviews POL, Workshop Examen Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Klausur (III. berufszulassende Prüfung)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPfiAPrV	1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 12
Stundenzuordnung laut KrPfiAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 55 (inkl. 7 PT) (950) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 48 (500) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 26 (300) o Recht, Politik und Wirtschaft: 4 (150) o Stunden zur Verteilung: 14 (200)

	<p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Versorgung: 0 (800)o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Pflege: 247 (inkl. 4 PT + 20 WS Examen) (700)o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
--	---

Nr. und Titel des Moduls	11. Pflege im Kontext von Institution und Gemeinde		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Kohärenz: Stabilität – Spiritualität Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle</p> <p>Das Modul befasst sich mit der Pflege auf unterschiedlichen Systemebenen und deren Verknüpfungen. Ausgehend von den Zieldimensionen Stabilität und Regulation/Kontrolle wird pflegerisches Handeln umweltbezogen in Einrichtungen des Gesundheits- und Gemeindesystems und an Systemübergängen betrachtet.</p>		
Modulverantwortliche	Bohrer		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 176 (inkl. 4 PT) Studienzeit: 134 Praxisphase: 140 (inkl. 4 PT) (Innere Medizin, Examenseinsatz)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 10		
Kompetenzen 1 B 2 A 3 B, E 4 A	<p>Den Studierenden sind Strukturen und Aufgaben von Pflege im institutionellen System und im Gemeindesystem bewusst. Insbesondere Gesundheitsförderung und Prävention nehmen sie als pflegerische Aufgabe im institutionellen System und im Gemeindesystem wahr. Die Studierenden verstehen den Menschen als System - in das Gemeindesystem eingebettet.</p> <p>Den Studierenden sind die verschiedenen pflegerischen Versorgungsstrukturen bewusst und sie wirken an der Umsetzung von Konzepten des Qualitäts- und Schnittstellenmanagements mit.</p> <p>Die Studierenden gestalten Kommunikation und Interaktion in herausfordernden Situationen angemessen.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (RPW 4)</p> <p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflegemodell nach Leininger, Andrews/Boyle (siehe unten) o Englisch (6 VS) <p>Pflege an Systemübergängen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Casemanagement (PGW 8) o Entlassungs- und Überleitungsmanagement (PGW 4, PT 2) o Versorgungsstrukturen: integrierte Versorgung, Clinical Pathways (PGW 8) o Qualitätsmanagement: Qualitätsmanagementsysteme, Zertifizierung, MDK-Prüfung (PGW 12) o Kommunikation/Interaktion: Kooperation, Konfliktbewältigung, Grenzsituationen in der Zusammenarbeit im interdisziplinären Team; Arbeit mit Angehörigen, Bezugspersonen und Ehrenamtlichen (SGW 16) o Gesundheitsförderung und Prävention als pflegerische Aufgabe: betriebliche Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung in der Schule u.a. unter Einbezug ökologischer Aspekte (PGW 8) o Wohlfahrtspflege, Institutionen des deutschen Gesundheitswesens, Krankenhaus- und Infektionsschutzgesetz (RPW 4) o Arbeitsrecht (RPW 4) <p>Pflege im Gemeindesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gesundheitssystem (PGW 2) o Schnittstellen zwischen Versorgungsangeboten (auch Sterbebegleitung, 		

	<p>Hospiz-Versorgung) (PGW 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> o Versorgungsangebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen (PGW 8) o Konzepte von Anleitung, Beratung, Schulung (SGW 4) o Infektionserkrankungen (NW/KHL 12) o Familien- und umweltbezogene Pflege in unterschiedlichen Settings (PGW 8) o Häusliche Pflege: Gestaltung von Pflegesituationen (PGW 8) <p>Pflege im institutionellen System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Management pflegerischer Arbeit (Stations- und Arbeitsorganisation, Zusammenarbeit in Gruppen und Teams, Dienstplangestaltung, Arbeitsgestaltung, Planung, Prioritäten, Arbeitsökonomie, Pflegesysteme mit Schwerpunkt Primary Nursing, Formen der pflegerischen Zusammenarbeit, Pflegevisite, Übergabe gestalten, Gestaltung von Besprechungen im Sinne der Zusammenarbeit und Weiterentwicklung, Fallbesprechung, Leistungserfassung in der Pflege (PGW 24) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Demographie und demographischer Wandel (SGW 2) o Ökonomische Aspekte: Bedarfsgerechtigkeit; Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Gesundheitsförderung und Prävention (PGW 4) o Ausgewählte gesellschaftlich relevante Rechtsthemen: Kaufrecht, Mahnverfahren, Zivilprozess, Mietrecht (RPW 6) <p>Der Mensch als System – eingebettet in das Gemeindesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Präsentation II: Mündliche Darstellung (SGW 8) o Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Kritik und Zurückweisung, Selbstbehauptung, Körperhaltung und nonverbaler Ausdruck (VS 6) <p>Der Mensch als System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflegeplanung und Patientenvorstellung (Examensvorbereitung), vorab vorbereitender Praxisauftrag (PT 6)
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat, Interviews POL, Fallarbeit Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Mündliche Prüfung (mündliche berufszulassende Prüfung)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPfiAPrV	3, 6, 7, 10, 12
Stundenzuordnung laut KrPfiAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 105 (inkl. 5 PT) (950) (davon 16 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 12 (500) (davon 2 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 30 (300) (davon 6 POL-Stunden) o Recht, Politik und Wirtschaft: 18 (150) (davon 4 POL-Stunden) o Stunden zur Verteilung: 12 (200)

	<p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Versorgung: 0 (800)o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none">o stationäre Pflege: 140 (inkl. 5 PT) (700)o Stunden zur Verteilung: 0 (500)
--	--

Nr. und Titel des Moduls	12. Pflege gestalten bei Veränderungen des Austauschs zwischen individuellem System und Umweltsystem		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle</p> <p>Das Modul befasst sich mit Systemerhaltung und -änderung im Austausch zwischen individuellem und Umweltsystem. Es geht um das Deuten und Erklären gesundheitsbezogener Phänomene mit Hilfe unterschiedlicher wissenschaftlicher Bezüge. Mit den Zieldimensionen Stabilität und Regulation/Kontrolle sowie Wachstum wird danach gefragt, wie bezüglich der Phänomene systemerhaltend agiert werden kann und wie Veränderungen begleitet sowie unterstützt werden können.</p>		
Modulverantwortliche	Waury-Eichler		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 173 (inkl. 9 PT) Studienzeit: 133 Praxisphase: 144 (inkl. 9 PT) (Innere Medizin, Examenseinsatz)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 – 11		
Kompetenzen Zuordnung zum Kompetenzprofil (Schwerpunkte) 1 A 2 A, B, C	<p>Die Studierenden sind für den Austausch zwischen individuellem und Umweltsystem sensibilisiert, nehmen diesbezügliche Phänomene – insbesondere im Zusammenhang mit Ernähren und Verdauen, Ausscheiden und mit dem rhythmischen System – aufmerksam wahr, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein.</p> <p>Sie analysieren entsprechende komplexe pflegerische Situationen mithilfe der (pflege)wissenschaftlichen Theorie von Benner/Wrubel und anderer Modelle und Konzepte.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen entsprechend der Prozessdimension. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an.</p> <p>Die Studierenden führen ausgewählte Interventionen angemessen durch, begründen ihre Handlungsentscheidungen und stimmen diese interdisziplinär ab. In existentiell bedrohlichen Situationen handeln sie angemessen.</p> <p>Die Studierenden verfügen über rechtliche und ethische Aspekte, die sich im Zusammenhang mit den hier betrachteten Systemen zeigen.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (RPW 4)</p> <p>Pflege als Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> o Pflegemodell von Benner/Wrubel (siehe unten) o Englisch (VS 6) <p>Der Mensch als System und der Austausch mit der Umwelt <i>Phänomene im Zusammenhang mit Ernähren und Verdauen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o Analyse pflegerischer Situationen: Nahrungszurückweisung (PGW 8/PT 2) o Ernährung am Lebensende (NW/KHL 4) o Pflegerische Unterstützung von Menschen bei ausgewählten Systemveränderungen: Diätformen; Anleiten/Beraten im Zusammenhang mit Ernähren (PGW 4, SGW 4) o Analyse pflegerischer Situationen: Pflegephänomene im Zusammenhang mit Erkrankungen des Verdauungssystems und Diabetes (PGW 16, PT 10) o Magen-, Darm-, Galle-, Pankreaserkrankungen (NW/KHL 12) 		

	<ul style="list-style-type: none"> o Prävention von Zivilisationskrankheiten: Diabetes (NW/KHL 4); (PGW 2) <p>Pflege gestalten bei Veränderungen im rhythmischen System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Analyse pflegerischer Situationen: Pflegephänomene im Zusammenhang mit Veränderungen im rhythmischen System (PGW 10, PT 6) o Herz- und Kreislauferkrankungen (NW/KHL 16) o Atemwegserkrankungen (NW/KHL 8) o Prävention im Zusammenhang mit Veränderungen im rhythmischen System (PGW 2) o Pflegerische Interventionen bei Störungen der Vitalfunktionen: Intensivpflege (PGW 8) o Kinästhetik: Menschliche Bewegung zur Unterstützung und Förderung lebenserhaltender Funktionen (VS 6) o Intensivmedizin (NW/KHL 16) o Bluterkrankungen (NW/KHL 4) o Verabreichung von Transfusion (PGW 4) o Spezielle Pharmakologie allg. Wiederholung, orale Antidiabetika (NW/P 4) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Ökologische Aspekte im Hinblick auf Ernährung (siehe oben: Anleiten/Beraten im Zusammenhang mit Ernähren) o Epidemiologie (SGW 2) o Arzneimittelbegriff, Anforderungen an Arzneimittel, Herstellung, Zulassung und Registrierung von Arzneimitteln, Arzneimittelvertrieb, Arzneimittelrecht (RPW 20)
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat, Interviews POL Gruppenarbeit, szenische Darstellung Vortrag, Lehrgespräch Praxisanleitung, Praxisreflexion, Praxisauftrag</p>
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Klausur (II. berufszulassende Klausur)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden
Zuordnung zu Themenbereichen der KrPflAPrV	1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 12
Stundenzuordnung laut KrPflAPrV	<p>hochschulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> o pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Wissensbereich: 62 (inkl. 8 PT) (950) (davon 12 POL-Stunden) o naturwissenschaftlicher Wissensbereich: 68 (500) (davon 16 POL-Stunden) o sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissensbereich: 6 (300) o Recht, Politik und Wirtschaft: 24 (150) (davon 4 POL-Stunden) o Stunden zur Verteilung: 12 (200) <p>pflegepraktische Ausbildung</p> <p>allgemeiner Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Versorgung: 0 (800) o ambulante Versorgung: 0 (500) <p>Differenzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> o stationäre Pflege: 143 (inkl. 8 PT) (700) o Stunden zur Verteilung: 0 (500)

Nr. und Titel des Moduls	13. Pflege als Wissenschaft II (Aufbaumodul)		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	Individuation: Spiritualität – Wachstum Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle In diesem Modul geht es darum, die berufliche Identität und die eigene wissenschaftliche Entwicklung zu verfolgen bzw. weiter auszubauen. Der Prozess der Individuation wird mit dem Ziel des persönlichen Wachstums gefördert.		
Modulverantwortliche	Heinze		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h
Pflichtmodul	1 Semester	Jährlich	Präsenzzeit: 124 Studienzeit: 326
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 - 12, bestandene berufszulassende Prüfungen		
Kompetenzen	Die Studierenden nehmen aktuelle pflegewissenschaftliche Entwicklungen und deren Bedeutung für ihr eigenes Handeln wahr. Sie reflektieren ihre pflegepraktischen Erfahrungen vor dem Hintergrund (pflege-)wissenschaftlicher Wissensbestände. Sie sind für Unterstützungsangebote zur Reflexion von Erfahrungen sensibilisiert. Sie wirken an der weiteren Entwicklung und Verbreitung der Pflegewissenschaft mit. Sie verfügen über einen kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Methoden und Ergebnissen. Sie identifizieren Fragen ihrer pflegerischen Praxis, ermitteln den pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Forschungsstand zu diesen Fragen und entwerfen dazu ein Forschungsdesign. Die Studierenden gestalten Gruppenprozesse mit Hilfe von Moderations- und Gesprächstechniken. Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.		
Inhalte	Einführung und Auswertung des Moduls (4) Pflege als Wissenschaft <ul style="list-style-type: none"> o Aktueller Stand der pflegewissenschaftlichen Diskussion (Verhältnis der aktuellen Diskussion zu eigenen pflegerischen Erfahrungen) (8) o Praxisreflexion, Supervision, Coaching, Begleitung (20) (inkl. Reflexion der berufszulassenden Prüfungen) o Angewandte Pflegeforschung/Forschungsmethoden, Vorbereitung der BA-Arbeit (20) o Moderationstechniken, Gesprächstechniken II (10) o Pflegeethik, Methoden des ethischen Diskurses (16), incl. Nimwegener Fallbesprechung) o Forschungsethik (8) o Englisch (6) o Statistische Grundlagen II (20) o Leib, Körper und Bewegung (12) 		
Lehr- bzw. Lernformen	Referat Fallarbeit Gruppenarbeit, Literaturarbeit Vortrag, Lehrgespräch Präsentation		
Voraussetzung für die Vergabe von	Präsentation: Exposé der BA Undifferenzierte Prüfungsleistung (Prädikat: „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“)		

Leistungspunkten	
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	-
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden

Nr. und Titel des Moduls	14. Pflege im institutionellen und Gesellschaftssystem		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle</p> <p>Das Modul baut die Betrachtung von unterschiedlichen Systemebenen und deren Verknüpfungen im Hinblick auf den Einfluss pflegerischen Handelns aus. Ausgehend von den Zieldimensionen Stabilität und Regulation/Kontrolle wird pflegerisches Handeln umweltbezogen in seiner politischen Dimension in Einrichtungen des Gesundheits-, Gemeinde-, Staats- und Wirtschaftssystems betrachtet. Hierbei kommt dem Erschließen von Prozessen der Systemänderung eine besondere Rolle zu.</p>		
Modulverantwortliche	Kubanski		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 130
Pflichtmodul	1 Semester	Jährlich	Studienzeit: 320
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 - 12, bestandene berufszulassende Prüfungen		
Kompetenzen	<p>Die Studierenden verfügen über ein differenziertes Berufsverständnis und ordnen ihren Beruf in gesellschaftliche, berufspolitische und institutionell-strukturelle Bedingungen und Entwicklungen ein.</p> <p>Den Studierenden sind zukünftige Aufgaben von Pflege im institutionellen System und im Gemeindegewerbe bewusst. Sie erschließen und gestalten pflegerische Handlungsfelder, verfügen über ein berufspolitisches Bewusstsein und entwickeln ihr Berufsverständnis kontinuierlich weiter.</p> <p>Die Studierenden sind für kulturelle Besonderheiten pflegerischer Handlungsfelder sensibilisiert und wirken an der Ausgestaltung einer kultursensiblen und familien- und umweltbezogenen Pflege mit.</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein differenziertes, systemisches Pflegeverständnis.</p> <p>Die Studierenden wirken an der Umsetzung von Konzepten des Qualitätsmanagements mit.</p> <p>Die Studierenden setzen relevante Gesetze und Verordnungen zu beruflichen Fragen in Beziehung. Sie nehmen gesellschaftliche, berufspolitische und institutionell-strukturelle Bedingungen und Entwicklungen in ihren Auswirkungen auf den Beruf und das eigene Handeln wahr und reflektieren diese kritisch.</p> <p>Die Studierenden gestalten den Kontakt mit anderen Systemen. Sie gestalten Kommunikation und Interaktion in herausfordernden Situationen angemessen.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<p>Einführung und Auswertung des Moduls (4)</p> <p>Pflege im institutionellen System</p> <ul style="list-style-type: none"> o Grundlagen in BWL (16) o Gesundheits- und Pflegemanagement (8) o Management (Vertiefung: Qualitätsmanagement, Projektmanagement) (20) o interdisziplinäres Arbeiten im Team (16) o Zukünftige Handlungsfelder, Erwartungen an AbsolventInnen (8) <p>Pflege im Gesellschaftssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gesundheitsökonomie (16) o Gesundheits- und Sozialpolitik (12) o Berufspolitik (12) o Auswirkungen des Gesellschaftssystems auf Pflege: Pflege in anderen Ländern 		

	(12) o Englisch (6)
Lehr- bzw. Lernformen	Referat, Präsentation Fallarbeit Gruppenarbeit, Literaturarbeit Vortrag, Lehrgespräch
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Essay Undifferenzierte Prüfungsleistung (Prädikat: „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	-
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden

Nr. und Titel des Moduls	15. Pflege als Wissenschaft III (Aufbaumodul, Bachelorarbeit)		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>Kohärenz: Stabilität – Spiritualität Individuation: Spiritualität – Wachstum Systemerhaltung: Stabilität – Regulation/Kontrolle Systemänderung: Wachstum – Regulation/Kontrolle</p> <p>In diesem Modul steht mit der Bachelorarbeit das Ziel, den ersten akademischen Abschluss zu erreichen, im Zentrum. Dabei werden sowohl Prozesse der Individuation als auch der akademischen Identitätsfindung vertieft. Gleichzeitig geht es um die Integration aller erworbenen Wissensbestände. Um das zu erreichen, wird das Streben nach Kongruenz gefördert.</p>		
Modulverantwortliche	Bohrer		
Status Pflichtmodul	Dauer 1 Semester	Häufigkeit des Angebotes Jährlich	Credits: 15 Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 60 Studienzeit: 390
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 - 12, bestandene berufszulassende Prüfungen		
Kompetenzen	<p>Die Studierenden erstellen eine wissenschaftliche Arbeit. Dabei wenden sie Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens an.</p> <p>Die Studierenden identifizieren Fragen ihrer pflegerischen Praxis, ermitteln den pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Forschungsstand zu diesen Fragen und entwerfen dazu ein Forschungsdesign. Sie folgen bei der Bearbeitung ihrer selbst gewählten Forschungsfrage ihrem Forschungsdesign und verfügen über einen kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Methoden und Ergebnissen.</p> <p>Die Studierenden wirken an der weiteren Entwicklung und Verbreitung der Pflegewissenschaft mit.</p> <p>Die Studierenden verfügen über Selbstlernkompetenz und Reflexionsfähigkeit. Sie beraten sich kollegial in der Gruppe, kommunizieren fachbezogene Positionen sowie Problemlösungen und vertreten diese argumentativ. Die Studierenden arbeiten und lernen selbstgesteuert. Sie formulieren, bearbeiten und lösen Probleme selbständig und gestalten Lernprozesse eigenverantwortlich.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> o Bachelorarbeit: begleitendes Seminar (50) o Betreuungsstunden für Gruppenberatung (10) 		
Lehr- bzw. Lernformen	(kollegiale) Beratungsgespräche Lehrgespräch Seminar, Literaturarbeit		
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bachelorarbeit		
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module		
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, zz. begrenzte Anzahl von Teilnehmenden		

Module 16 A-C

Nr. und Titel des Moduls	16 A Pflege- und Hebammenwissenschaft vertiefen (Wahlpflichtmodul)		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	In den Modulen 16 A-C geht es um die Integration vorher erworbener Wissensbestände durch Förderung der Zieldimensionen Stabilität und Wachstum im Streben nach Kongruenz. In Prozessen der beruflichen Identitätsbildung werden mit Individuation die Zieldimensionen Wachstum und Spiritualität gefördert. Auf persönlicher Ebene bietet das Vertiefungsmodul den Studierenden die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte weiterzuverfolgen und sich hinsichtlich möglicher mittel- und langfristiger Berufsperspektiven auszuprobieren. Auf der Ebene der Kooperation der Systeme Hochschule und Berufspraxis beinhaltet das Modul die Chance, Wachstumsprozesse über gemeinsame Projekte zu unterstützen.		
Modulverantwortliche	Heinze		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 120 (8 SWS) Studienzeit: 330
Wahlpflichtmodul	1 Semester	Jährlich im Sommersemester	
Voraussetzungen für die Teilnahme	Für Bachelor of Nursing-Studierende: Module 1 - 14, erfolgreicher Abschluss der berufszulassende Prüfungen Für Bachelor of Midwifery-Studierende: Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen und der Module 15 – 17, Teilnahme an Modul 19		
Kompetenzen	Die Studierenden kennen grundlegende Strömungen der Wissenschaftstheorie und können Bezüge zu methodologischen Zugängen sowie zu pflege- und hebammenwissenschaftlichen Theorien herstellen. Sie erkennen Entwicklungsbedarfe in ihren beruflichen Handlungsfeldern und konzipieren Projektvorhaben. Sie setzen sich vertieft mit ausgewählten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden auseinander, können diese situationsgerecht auswählen und ggf. in Forschungs- oder Projektarbeiten anwenden.		
Lehrveranstaltungen des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> o Vertiefung Forschungsmethoden (4 SWS) o Wissenschaftstheorie (2 SWS) o Projektmanagement (2 SWS) 		
Lehr- bzw. Lernformen	Referat Gruppenarbeit Vortrag, Lehrgespräch Literaturarbeit		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> o Qualitative und quantitative Forschungsmethoden o Implementierungsforschung in gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Bereichen o Versorgungsforschung o Wissenschaftstheorie o Entwicklung und Analyse von gesundheits-, hebammen- und pflegewissenschaftlichen Theorien, Konzepten und Assessmentverfahren o Praxisbezogenes (Forschungs-)Projekt 		
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Projektpräsentation mit schriftlicher Ausarbeitung		
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module		
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, Bachelor of Midwifery, max. 25 Teilnehmende		

Nr. und Titel des Moduls	16 B Beratung in Pflege und Hebammenkunde (Wahlpflichtmodul)		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>In den Modulen 16 A-C geht es um die Integration vorher erworbener Wissensbestände durch Förderung der Zieldimensionen Stabilität und Wachstum im Streben nach Kongruenz. In Prozessen der beruflichen Identitätsbildung werden mit Individuation die Zieldimensionen Wachstum und Spiritualität gefördert.</p> <p>Auf persönlicher Ebene bietet das Vertiefungsmodul den Studierenden die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte weiterzuverfolgen und sich hinsichtlich möglicher mittel- und langfristiger Berufsperspektiven auszuprobieren. Auf der Ebene der Kooperation der Systeme Hochschule und Berufspraxis beinhaltet das Modul die Chance, Wachstumsprozesse über gemeinsame Projekte zu unterstützen.</p>		
Modulverantwortliche	Feldhaus-Plumin		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15 / Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 120 (8 SWS)
Wahlpflichtmodul	1 Semester	Jährlich im Sommersemester	Studienzeit: 330
Voraussetzungen für die Teilnahme	<p>Für Bachelor of Nursing-Studierende: Module 1 - 14, erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen</p> <p>Für Bachelor of Midwifery-Studierende: Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen und der Module 15 – 17, Teilnahme an Modul 19</p>		
Kompetenzen	<p>Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Verständnis von Beratung im beruflichen Handeln. Sie haben eine professionelle Haltung dem Beruf und sich selbst gegenüber. Den Studierenden sind beraterische Handlungsfelder in der Hebammenkunde und in der Pflege bewusst. Die Studierenden entwickeln ihr Berufsverständnis kontinuierlich weiter. Sie nehmen gesellschaftliche und institutionell-strukturelle Bedingungen sowie Entwicklungen in ihren Auswirkungen auf den Beruf und das eigene Handeln wahr und reflektieren diese kritisch. Die Studierenden können die verschiedenen Settings von Beratung gestalten und Beratungsmethoden auf der Grundlage von Theorien und Konzepten auf die individuellen Beratungsbedarfe und –bedürfnisse der Klient_innen anwenden. Die Studierenden setzen aktuelle hebammen- und pflegewissenschaftliche Entwicklungen und deren Bedeutung mit eigenem Handeln in Bezug. Sie reflektieren ihre berufspraktischen Erfahrungen vor dem Hintergrund (pflege- bzw. hebammen- und bezugs)wissenschaftlicher Wissensbestände. Die Studierenden gestalten Beratungsprozesse mit Hilfe von Beratungs- und Gesprächstechniken. Sie integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr berufliches Handeln.</p>		
Lehrveranstaltungen des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> o Beratung in der Pflege und Hebammenkunde o Theoretische Fundierung von Beratung o Rechtliche und ethische Grundlagen von Beratung o Beratung im Kontext der Familie o Möglichkeiten des Casemanagements 		
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Referat Gruppenarbeit Seminar Literaturarbeit Fallarbeit, Beratungssequenzen szenische Darstellung Übungen/Rollenspiele</p>		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> o Pflegeberatung/Beratung in der Hebammenkunde als Standortbestimmung o Handlungsfelder von Beratung o Beratungstheorien, Modelle, Konzepte o Methodik der Beratung 		

	<ul style="list-style-type: none"> o Ethische Grundlagen in der Beratung o Systemische und Psychoanalytische Elemente in der Beratung o Gewaltfreie Kommunikation o Diversity in der Beratung o Rechtliche Grundlagen in der Beratung o Beratung im Kontext der Familie O Rolle der Beraterin
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	mündliche Prüfung
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, Bachelor of Midwifery, max. 25 Teilnehmende

Nr. und Titel des Moduls	16 C Pädagogik in Gesundheitsberufen (Wahlpflichtmodul)		
Primärer Theoriebezug/ Leitgedanken	<p>In den Modulen 16 A-C geht es um die Integration vorher erworbener Wissensbestände durch Förderung der Zieldimensionen Stabilität und Wachstum im Streben nach Kongruenz. In Prozessen der beruflichen Identitätsbildung werden mit Individuation die Zieldimensionen Wachstum und Spiritualität gefördert.</p> <p>Auf persönlicher Ebene bietet das Vertiefungsmodul den Studierenden die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte weiterzuverfolgen und sich hinsichtlich möglicher mittel- und langfristiger Berufsperspektiven auszuprobieren. Auf der Ebene der Kooperation der Systeme Hochschule und Berufspraxis beinhaltet das Modul die Chance, Wachstumsprozesse über gemeinsame Projekte zu unterstützen.</p>		
Modulverantwortliche	Bohrer		
Status	Dauer	Häufigkeit des Angebotes	Credits: 15/Workload: 450 h – davon: Präsenzzeit: 120
Wahlpflichtmodul	1 Semester	jährlich	Studienzeit: 330
Voraussetzungen für die Teilnahme	Modul 1-12, bestandene berufszulassende Prüfungen		
Kompetenzen Modul 16 C	<p>Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Verständnis vom Themengebiet ihres Wahlmoduls. Sie greifen aktuelle berufspädagogische Wissensbestände und bildungspolitische Entwicklungen für ihr eigenes pädagogisches Handeln auf.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, pädagogische Situationen vor dem Hintergrund ausgewählter Wissensbestände zu analysieren und Lern-/Bildungsprozesse kompetenzorientiert zu planen.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ein eigenes, zeitlich umgrenztes pädagogisches Projekt, nach Möglichkeit aus dem Kontext ihrer aktuellen Berufstätigkeit in der Praxis. Beispielsweise kann dies die Entwicklung einer (Gruppen-)Anleitung sein oder die Konzeption einer Unterrichts-/Fortbildungseinheit.</p> <p>Die Studierenden reflektieren herausfordernde Lehr-Lernsituationen und schätzen eigene Kompetenzen und Unterstützungsbedarfe in der Gestaltung pädagogischer Situationen selbstkritisch ein.</p>		
Lehrveranstaltungen des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> o Pädagogische Grundbegriffe und Reflexion von Erfahrungen und Vorstellungen zum Lehren und Lernen; pädagogische Handlungsfelder, Fortbildungsangebote und weiterführende Studiengänge (1 SWS) o Didaktische Planung von Anleitung und informelles Lernen in den Berufsfeldern der Gesundheitsberufe (2 SWS) o Didaktische Planung einer Unterrichts-/Seminareinheit (2 SWS) o Konzeption eines eigenen pädagogischen Projektes, individuelle Begleitung und kollegiale Beratung bei der Planung und Reflexion (2 SWS) o Pädagogische Arbeit mit Frauen, Familien, Pflegeempfänger_innen in den Berufsfeldern der Pflege und Hebammenkunde (1 SWS) 		
Lehr- bzw. Lernformen und entsprechende Lernorte	Kooperative Lernformen: Einzel-, Partner-, Kleingruppenarbeit, Methodenvielfalt hinsichtlich Einstieg, Erarbeitung, Sicherung/Transfer, Kollegiale Beratung in der Projektarbeit		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> o Pflegepädagogische Handlungsfelder, Fortbildungsangebote, weiterführende Studiengänge o Reflexion eigener lernbiografischer Erfahrungen, Reflexion eigener "subjektiver" Theorien zum Lehren und Lernen o Pädagogische Grundbegriffe: Lehren und Lernen, Bildung, Erwachsenenlernen, Rollen als Lehrende/Anleitende 		

	<ul style="list-style-type: none"> o Anleitung Lernenden, Studierenden => ausgewählte Forschungsergebnisse zum didaktisch geplanten und zum informellen Lehren und Lernen in der Berufspraxis o Planungsaspekte für die Gestaltung einer Anleitungssequenz bzw. einer Seminar-/Unterrichtseinheit (z.B. Analyse der Zielgruppe und ihrer Lernvoraussetzungen, Heterogenität in Lerngruppen, Analyse der Rahmenbedingungen), bspw. unter Einbezug von Klafki o Arbeit an eigenen pädagogischen Projekten, individuelle Begleitung und Beratung zur Planung, ggf. auch zur Durchführung und Evaluation der eigenen Projekte, bspw: Phasierung einer Seminar-/Lerneinheit, herausfordernde pädagogische Situationen; Vorstellung und Reflexion der Projekte im Rahmen der Modulprüfung o Pädagogische Arbeit mit Frauen, Familien, Pflegeempfänger_innen in der Berufspraxis => exemplarisch ein erziehungswissenschaftlicher, gesundheitspädagogischer oder (pflege-)didaktischer Ansatz, bspw. Health literacy Ansatz
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsleistung)	Schriftliche Konzeption, Simulation und Reflexion einer Anleitungs- bzw. Unterrichtssequenz
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Verwendbarkeit	Bachelor of Nursing, Bachelor of Midwifery, max. 20 Teilnehmende